©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

WECHSELWARME NACKTHÄUTER

Eine Tiergruppe, die von den meisten Menschen gemieden, gefürchtet oder verabscheut wird, bildet jene der kaltfeuchten Lurche (Amphibien) und die der bodennahen Kriechtiere oder Reptilien. Sie umfaßt also die Molche, Salamander, Frösche, Echsen, Krokodile, Schlangen und die Schildkröten. Lange bevor die ersten Menschen ihren Lebensweg antraten, beherrschten diese Nackthäuter die Erde. Wir können uns heute kaum mehr, auch nicht annähernd, eine Vorstellung davon machen, wie mannigfaltig und zahlreich diese Tierformen gewesen sein mußten. Beweis dafür mögen einmal die zahllosen Funde dieser Tiere aus dem erdzeitlichen Mittelalter und aus allen Teilen der Erde und zum anderen die abenteuerlichen, oftmals geradezu grotesken Gestalten ihrer Lebensreste sein. Sie bzw. ihre Knochenfunde waren es ja auch, die in den Menschen vergangener Jahrhunderte die Vorstellung von Drachen, Lindwürmern, Riesen, Zwergen, Seeungeheuern und sonstigen Phantasiewesen entstehen ließen. Alle Lebensräume, der Boden, das Wasser und die Luft wurden von ihnen in Besitz genommen, und in jedem dieser Medien brachten sie es zu ungeahnten Entfaltungen.

Aus diesen Gründen wurde auch diesen einst erdbeherrschenden Tierformen und ihren lebenden Nachkommen ein eigener Schauraum gewidmet, dessen Hauptstücke zwei fast lebensgroße Plastiken jurasischer Dinosaurier bilden. Rechts erhebt sich der mächtige pflanzenfressende Iguanodon mit seinen eigenartigen, zu gefährlichen Grab- und Stichwaffen entwickelten Daumenstacheln, und ihm gegenüber schreitet der fleischfressende, mit einem vielzähnigen Reißgebiß versehene und scharf bekrallte Megalosaurus.

Als Vertreter vorzeitlicher Wassersaurier finden sich Skelette und Rekonstruktionen von Plesiosauriern und Ichtyosauriern, und auch einen der

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

AUS DER VERGANGENHEIT UND

gewaltigsten Vertreter des Sauriergeschlechtes, den bis zu 20 Meter lang gewesenen Diplodocus lernt man als ehemaligen Wasserbewohner kennen. Vom kleinen, rabengroßen Rhamphorhynchus bis zum neun Meter klafternden Pteranoden finden sich Rekonstruktionen und Darstellungen der Flugsaurier.

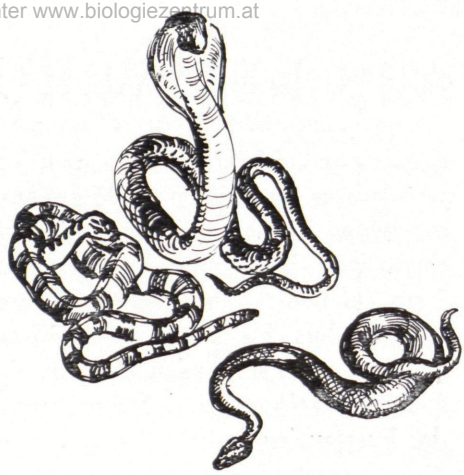
Neben ausführlicher Behandlung der fesselnden Themen: Fossilfunde als Veranlassung für die Entstehung von synthetischen Fabelwesen, wie Drachen, Lindwürmern und Einhörnern, aber auch der wissenschaftlichen Rekonstruktion und Präparation vorweltlicher Tierreste sowie der Ausgrabungsarbeiten und Bergung derselben wird in diesem Zusammenhang noch eine ausführliche Darlegung von „lebenden" Phantasiegeschöpfen, den Seeschlangen und Tatzelwürmern, gebracht, und das historische Tatzelwurmmarterl aus Unken bei Lofer (Land Salzburg) gezeigt.

In weiterer Folge werden hier die Lurche (Amphibien) und Kriechtiere (Reptilien) der Gegenwart in zahlreichen Vertretern und in vielerlei Sondergruppen nach anatomischen, biologischen und ökologischen Gesichtspunkten vor Augen geführt. Darunter befinden sich bedeutende Seltenheiten, wie der ostasiatische Riesensalamander, der Riesenwaran von Komodo, dann gewaltige Riesenschildkröten von den Galapagosinseln, ferner die neuseeländische Brückenechse, jenes sonderbare Bindeglied zwischen vorweltlichem und gegenwärtigem Tierleben und viele tropische giftige und ungiftige Schlangen aller Größen.

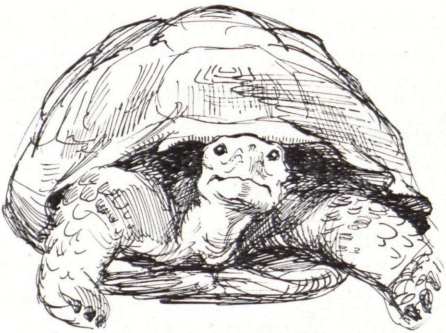
Die Sonderdarstellungen umfassen: Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung, Ernährung, Häutung, Lebensweise, Sommer- und Winterschlaf, Verbreitung und Aufenthalt der Lurche und Kriechtiere aus aller Welt und im besonderen jener der Heimat.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

GEGENWART



Desgleichen finden sich Darstellungen über die Beziehungen dieser Tiergruppen zu uns Menschen, vor allem in Bräuchen, Volksheilkunde und Medizin, im Aberglauben und in der Sage, Symbolik und Kunst, im Kult, in Humor, Witz und in der Satire, außerdem über die praktische Verwertung der Lurche und Kriechtiere (Häute, Schildpatt) und ihrer Körperteile, nicht zuletzt über die Schlangenfurcht, das Schlangengift und Gegenmaßnahmen sowie über den Froschschenkelversuch Galvanis.



An Hand von beweglichen Modellen werden verschiedene Körperfunktionen veranschaulicht, so die Fangzunge des Frosches, die Schleuderzunge des Chamäleons, das Züngeln der Schlangen, die schubkurbelartige Funktion des Giftzahnes, das Gleiten der Schlangen und die merkwürdige, voneinander unabhängige Drehbarkeit der beiden Augen des Chamäleons.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: 1954_SB

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: Wechselwarme Nackthäuter aus der Vergangenheit und Gegenwart 42-44